

PRESSEMITTEILUNG

Die University of Labour will als Hochschule die klassische Ausbildung um Mitbestimmung und Arbeitsbeziehungen ergänzen. Die ersten Studiengänge beginnen im Oktober. Über die neuesten Entwicklungen berichtete die Hochschulleitung im Rahmen eines Pressegesprächs im House of Labour.

Frankfurt am Main, 27. September 2021: Zur Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen in der Wirtschaft haben die Akteure der betrieblichen Mitbestimmung und die Gewerkschaften zukünftig Unterstützung aus der Hochschullandschaft. „Die University of Labour ist die logische Weiterentwicklung der Europäischen Akademie der Arbeit“, betont Prof. Dr. Martin Allespach, Mitgründer und erster Präsident der neuen Hochschule. Beginnend mit dem Wintersemester 2021 werden Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, Betriebs- und Personalräte, aber auch Personalerinnen und Personaler aus Unternehmen die Möglichkeit bekommen, neben ihrem Beruf ein vollwertiges Studium mit einem Bachelor- oder Masterabschluss zu absolvieren.

In einem Pressegespräch am 27. September im House of Labour erklärt Allespach: „In diesen Tagen starten an der University of Labour zwei einzigartige Studiengänge mit einzigartigen Studierenden. Aus der Praxis und für die Praxis: Mit wissenschaftlichen Konzepten, neuen Theorien und Fachwissen können unsere Studierenden künftig ihre Tätigkeit im Betriebs- oder Personalrat, der Gewerkschaft oder auch der Personalabteilung gestalten. Dabei entsteht auch für die Unternehmen ein echter Mehrwert. Viele Unternehmen wissen das und fördern schon heute das Studium bei uns – auch finanziell.“

Carsten Büchling, VW-Betriebsrat aus Kassel und Absolvent des Bachelorstudiengangs „Business Administration“ an der Academy of Labour, die den Studiengang bisher durchgeführt hatte, ergänzt: „Das Studium an der University of Labour ist aus meiner Sicht eine hervorragende Ergänzung der üblichen Bildungsangebote für betriebliche Interessenvertretungen. Dadurch wird die Ausübung von qualifizierter Mitbestimmung auf Augenhöhe mit dem Management ermöglicht.“

Rainer Gröbel, Kanzler der University of Labour, erläutert gegenüber den Pressevertretern, dass es an der University of Labour eigene Professuren geben werde, die schon in Kürze in Lehre und Forschung in Erscheinung treten. „Uns ist wichtig“, so Gröbel, „dass wir eine exzellente Lehre mit Dozentinnen und Dozenten aus Wissenschaft und Praxis anbieten, aber auch neue Forschungsfelder ausfüllen. Der Wandel der Arbeit und seine Auswirkungen auf Unternehmen, Strategie und Beschäftigte wird dabei eine herausragende Rolle spielen. Das wird auch die neue Regierung beschäftigen – hier gibt es konkreten Handlungsbedarf.“

„Der entscheidende Unterschied zu den Studiengängen an den klassischen Universitäten ist die Schwerpunktsetzung auf Mitbestimmung und Arbeitsbeziehungen“, erklärt Gröbel. Das deutsche Modell, bei dem die Arbeitnehmerseite und vor allem starke Gewerkschaften mit dazu beigetragen haben, dass die deutsche Wirtschaft verhältnismäßig gut durch die jüngsten Krisen gekommen ist, sei fast einmalig. Inzwischen gebe es auch immer mehr Interesse von anderen Ländern am deutschen Mitbestimmungsmodell.

Die Veränderungen in der Industrie, aber auch im Dienstleistungssektor könne man am besten gemeinsam bewältigen, sagen die Leiter der Hochschule. Dies sei nicht nur eine Erkenntnis der Gewerkschaften, sondern auch der Arbeitgeber. „Wir freuen uns daher, dass die University of Labour die staatliche Anerkennung als Hochschule erhalten hat“, betonen beide. Allespach, als langjähriger Leiter und Direktor der Europäischen Akademie der Arbeit, und Gröbel, Kuratoriumsvorsitzender der Europäischen Akademie der Arbeit, wollen ihre Erfahrung möglichst auch auf internationaler Ebene weitergeben.

„Nach einem so erfolgreichen Gründungsprozess erhoffen wir uns einen umso erfolgreicheren Start des Hochschulbetriebs. Unsere Studienangebote sprechen für sich: In dieser Ausrichtung gibt es das nur an der University of Labour im House of Labour“ resümiert Gröbel. Die University of Labour bildet gemeinsam mit der traditionsreichen Europäischen Akademie der Arbeit und der 2015 gegründeten Academy of Labour das House of Labour in Frankfurt am Main. Das House of Labour und die University of Labour verstehen sich als Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die für ein starkes Wertesystem stehen – basierend auf Solidarität, Respekt und Gerechtigkeit.

Das Ziel der neuen Hochschule ist es, Menschen fachlich zu stärken und auch zu ermutigen, die Lebens- und Arbeitswelt im Sinne einer gerechten und demokratischen Gesellschaft zu gestalten. Was vor 100 Jahren mit der Gründung der Akademie der Arbeit begann, soll heute zukunftsgerichtet mit der University of Labour fortgeführt werden. Die Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Wirtschafts-, Rechts-, Sozial- und insbesondere Arbeitswissenschaften – immer mit einem Fokus auf Mitbestimmung und Arbeitsbeziehungen. Im Wintersemester 2021 startet die Hochschule mit zwei Bachelorstudiengängen: Business Administration sowie Berufspädagogik - Bildung, Arbeit, Organisation. Weitere Studiengänge sind in Planung.

Die Besonderheiten der Studiengänge sind die inhaltliche Ausrichtung sowie berufsintegrative Gestaltung. „Die betrieblichen Erfahrungen der Studierenden werden zum Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtungen und Verallgemeinerungen gemacht. Und umgekehrt werden die Studierenden das, was sie im Studium wissenschaftlich bearbeiten, in Form konkreter Projekte in ihre Unternehmen und Institutionen zurücktragen“ betont Allespach. „Somit entsteht ein echter Mehrwert für die Studierenden und auch für die Unternehmen.“

Weitere Infos zu den Studiengängen und zum Studienmodell finden Sie auf der Homepage www.university-of-labour.de. Ansprechpartner für Anfragen ist Herr Tobias Söchtig, Referent der Geschäftsführung der Trägergesellschaft (tobias.soechtig@university-of-labour.de oder Tel.: 069/905503-784). Für Presseanfragen wenden Sie sich bitte an Klaus Dieter Oehler (klausdoehler@web.de, Tel.: 0173/6656811).
